



(Sechster Jahrgang.)

Redigirt von Eduard Maria Dettinger.

Jährlich 52 ganze Bogen mit mindestens 200 Holzschnitten, Kunst- und andern Beilagen. Jährlicher Pränumerationspreis: 5 $\frac{1}{3}$ Thaler. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellung an. Beiträge frankirt einzusenden an den Redacteur, Hohestraße Nr. 2 b.

Mirabeau in Nancy.

Novelle von Adolph Görling.

(Schluß.)

Mirabeau kam wie im Traume auf die Straße. Hannibal schlich hinter ihm seufzend und ächzend her, während der Graf einen Spaziergang um die Stadt machte, weil er fühlte, im Zimmer nicht ausbarren zu können.

— Wie lange werden wir noch so herumspazieren? fragte Hannibal, als dieser Spaziergang gar kein Ende zu nehmen schien.

— So fragte ich mich schon tausend Mal, Manuel. Diese verdammten beiden Stunden! Ich könnte wahnsinnig werden!

— Ich bin's schon! murmelte Hannibal.

Lange Pause.

— Wir müssen heute Abend doch wieder wegfahren! bemerkte endlich Manuel bestimmt. Wir werden sonst morgen die Zechen nicht bezahlen können.

— O, der Requetenmeister ist ja noch da! Mit ihm reisen wir zurück. Mademoiselle Clarisse wird uns begleiten und ich stehe Dir dafür, daß der alte Geldwolf furchtbar bezahlen soll.

Manuel seufzte.

Endlich waren die beiden Stunden verlaufen. Mirabeau rannte nach dem Zimmer der Schauspielerin. Er fand es angelweit geöffnet. Kommoden, Schränke, Alles stand offen. Eine schlimme Ahnung bemächtigte sich seiner.

— Was ist das? rief er aus.

Ein altes, die Stube auskehrendes Weib übergab ihm einen zierlichen Brief, den er hastig erbrach und las:

»Theuerster Graf!

Ich bitte tausend Mal um Entschuldigung, daß ich mich einer unschuldigen List bediente, um mich Ihrer zu entledigen. Ich bin Braut des Dragonerlieutenents Desburron, und dieser